

Bocholter Volksblatt

Amstlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche „Unterhaltungsblatt“ und das achteljährliche „Unterhaltungsblatt“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., aber vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,72 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für einheimische (Bocholt und Rhede) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst frühzeitig abgeben. — Retikanten kosten pro Zeile 40 Pfg.

Nr. 300.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Samstag, 6. November 1909.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & M. Kemming in Bocholt.

39. Jahrgang

Deutsches Reich.

Sozialpolitische Vorlagen im Reichstag.

Über die sozialpolitischen Vorlagen der nächsten Reichstags-Session sagt die Soziale Praxis:

Ob bis zu Beginn der Session der Bundesrat schon mit der Beratung des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung fertig geworden ist, mag noch zweifelhaft sein, obwohl der Wunsch der Reichsregierung sicher dahin geht. Die Soziale Praxis ist der Ansicht: An der Hältstellung des Vorstandes der Krankenkassen und der Beiträge wird unbedingt festgehalten, ja, es verläutet, daß einzelne Bundesregierungen, vor allem Preußen, so großen Wert auf diese von allen Arbeiterorganisationen und auch vielen Arbeitgebern verworfene Regelung legen, daß sie lieber die ganze Reform zum Scheitern bringen, als hierauf verzichten. Da naturgemäß die Beratung sich sehr lange hinziehen wird, ist durch ein Notgesetz baldigst der Termin für das Inkrafttreten der Renten- und Waisenversicherung zu verlegen, die nach dem Sozialversicherungsgesetz von 1902 schon am 1. Januar 1910 ins Leben treten sollte. Die Vorlage über die Arbeitskassen war bekanntlich von der Kommission durchberaten u. mehrfach abgeändert worden; ein Kommissionsbericht lag fertig und gedruckt vor, der Schluss der Beratung aber warf alle diese gründlichen Vorarbeiten in die Versenkung. Ob und wie weit die Regierung für ihre abgemilderte Vorlage nun die Beschlässe der Kommission berücksichtigen wird, steht dahin; gegen einige Änderungen, z. B. die Wahl von Beamten der Berufsvereine, hatte sie schon Widerstand erhoben. Fraglich ist heute noch, was mit der großen, in viele Einzelgebiete zerfallenden Novelle zur Gewerbeordnung geschehen soll, die gleichfalls durch den Sessionsschluss mit all ihren langwierigen und mühsamen Kommissionsarbeiten unter den Tisch geworfen worden ist. Die Soziale Praxis schlägt vor, daß man diese Vorlage nach den verschiedenen Materialien, die bisher zusammengefasst waren, obwohl sie des innern Zusammenhangs entbehren, in Einzelentwürfe über Fortbildungsschule, Lohnzahlung (Truderverbot), Arbeitsordnung und Arbeiterausschluss, hygienische und sittliche Schutzmaßnahmen (sanitärer Hygienearbeitsplatz), Regelung der Verhältnisse der technischen Beamten, Sonntagsruhe in Gewerbe und Handel, Verpfändung des Schutzes für die kaufmännischen Angestellten, Regelung der Heimarbeit zerlegen soll. Will sich der Bundesrat dazu nicht entschließen, sondern einfach seine Novelle in der alten Fassung — bindende Beschlässe des Reichstages oder auch seiner Kommissionen liegen nicht vor — unberührt

bringen, so ist es doch dem Reichstag unbenommen, in der geschäftlichen Behandlung denselben Weg einzuschlagen, den er auf Wunsch der Regierung selbst, Ende 1908 mit den Bestimmungen über die Frauenarbeit mit gutem Erfolg gegangen ist.

S. Berlin, 4. Nov. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die kaiserliche Verordnung, die den Reichstag auf den 30. November einberuft.

S. München, 4. Nov. Die Kammer der Abgeordneten hat mit 180 gegen 20 Stimmen das Einkommensteuergesetz angenommen, durch das die allgemeine progressive Einkommensteuer in Bayern eingeführt wird.

Ausland.

England.

Vom katholischen Schulwesen.

* London, 4. Nov. Bei einem zugunsten des katholischen Kirchen- und Schulwesens im südlichen Teil Londons abgehaltenen Vortag erwähnte der Richter Walton in seiner Eröffnungsrede das starke Anwachsen katholischer Schulen in England. Er habe festgestellt, dass es im Anfang des vorigen Jahrhunderts in ganz England und Wales nur zehn katholische Schulen gegeben habe. Fünfzig Jahre später zählte man schon 311, von denen keine einzige bis zum Jahre 1862 irgendwelche staatliche Unterstützung erhielt. Nach den in seinem Bericht befindlichen Zahlen gab es im Jahre 1906 1070 katholische öffentliche Elementarschulen, und er habe berechnet, dass die Katholiken Englands für diese Schulen etwa 100 Millionen Mark aufgebracht hätten.

Ägypten.

Die Unruhen in Persien.

* Teheran, 4. Nov. Laut hier eingetroffener Nachrichten hat Kachim Khan mit Schahwännen Ardebil überfallen und die Wälder, die Karawanen- und den größten Teil der Häuser geplündert. Der Gouverneur, der Eskandern und die Gendarmen sind in das russische Konsulat geflüchtet.

Äfrika.

Zur Erkennung des Kaisers von Abyssinien.

* Addis Abeba, 4. Nov. Die Besserung im Befinden des Negus ist zwar gering, hält aber an.

Luftschiffahrt.

* Köln, 4. Nov. P. 3 flog heute vormittag 11 1/2 Uhr zu einer Geschwindigkeit von 100 auf 120 km eine zweimal gefahrene Strecke von

10 Kilometern das erste Mal in 18 Minuten, das zweite Mal in 21 Minuten zurück. Nach zweifelhafte Fahrt, in der er eine Höhe von 500 Metern erreicht hatte, landete er um 1 Uhr 30 Minuten vor der Halle in Beilngriesen. M. 2 unternahm um 12 Uhr eine Höhenfahrt. In einer Höhe von etwa 1300 Metern umfuhr er Köln in weitem Bogen und landete um 5 1/2 Uhr glatt vor der Halle. Bei einer Höhenfahrt, die P. 1 unternahm und in der er in einer Höhe von 1000 Metern eine Schleife über Köln ausführte, setzte beim Heruntergehen der Motor aus. Dies hatte zur Folge, daß das Luftschiff 300 Meter von der Halle entfernt um 5 Uhr landete. Diese Höhenfahrten stellen insofern eine beachtenswerte Leistung dar, als sich bei solchen Höhen die Luftschiffe außerhalb der Wirkung des feindlichen Feuers befinden. P. 3 beteiligte sich wegen der Prüfung seiner Motore nicht an den Fahrten. Das Wetter war gut, der Wind jedoch, namentlich in größeren Höhen, sehr böig. Heute früh wurde in einer Höhe von 1700 Metern eine Windstärke von 14 Metern gemessen.

* Paris, 3. Nov. Die National-Subskription für die Militärluftschiffahrt, die von „Temps“ nach der Katastrophe der „Republique“ eröffnet worden war, ist geschlossen worden, nachdem die 14 Gebührende Gesamtbetrag von 302 662 Frs. verzeichnet hatte. Dies Ergebnis ist ja recht schön, aber es bedeutet doch eine Art Flaksto: Der „Temps“ hatte geglaubt, die Trauer im Lande über den Verlust des Militärluftschiffes und den Tod von vier Offizieren werde das französische Volk zu einer ähnlichen Begeisterung fortziehen wie das deutsche nach der „Zppelin“-Katastrophe von Osterlingen. Der „Temps“ wollte mit der Nationalanleihe nicht nur die „Republique“ ein- oder mehrmals ersetzen, den Gläubigern der Offiziere ein Geschenk machen, sondern auch noch eine Aufklärungsflotte von Aeroplanen für die Armee stiften. Das läßt sich nun nicht alles mit 300 000 Frs. machen. Glücklicherweise stentien die Gebr. L. Aubry aus eigener Initiative der Regierung ein Ersatzschiff für die „Republique“. Gätten die großen Banken und Industrie-Gesellschaften nicht hohe Beträge gezahlt, die paar hundert privaten Geber, die mit 5 oder 10 Frs. auf den Plan erschienen, würden die französische Luftschiffahrt für die Luftschiffahrt in traurigem Licht erscheinen lassen. — Der „Eclair“ weist auch heute melancholisch auf die Übungen von vier leibbaren Luftschiffen über Köln hin und preist den deutschen Unternehmungsgeist. Frankreich habe zurzeit kein militärisches Luftschiff disponibel und die Nachbarn manövierten schon geschwaderweise.

Arbeiterbewegung.

* Halle (Saale), 4. Nov. Der Zustand bei der Mansfelder Gewerkschaft laut ab. Unmäßig sank die Zahl der Ausständigen auf 6800. Die Streikenden hielten gestern zahlreiche Versammlungen ab, worin sie beschloßen, einen Teil der jüngeren Leute, namentlich die Bergschlepper, aus dem Mansfelder Revier fortzunehmen. Man will versuchen, diese auswärts, im Bochumer und ober-schlesischen Revier, unterzubringen. Ueber tausend von ihnen verpflichteten sich durch Unterschrift zur Abreise. Man hofft, durch die Entziehung der Schlepper einen Druck auf die Gewerkschaft ausüben zu können.

Geriottssaal.

* Düsseldorf, 3. Nov. Ein gemeingefährlicher Schwindler hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer in der Person des früheren Gartenarbeiters Heinrich Krings von hier zu verantworten. Seit Jahren betrieb er durch Infiltrieren einen umfangreichen Heiratschwindel; er gab sich als gutsituierten Gartenarchitekten aus und wies den sich meldenden Damen gefälschte Depot-scheine vor, wonach er auf belgischen Banken große Summen liegen hatte. Ein Mädchen gab ihm ihr Sparkassenbuch auf 2800 Mk. und sie würde ihm auch ein Reichsbankdepot von 4000 Mk. geopfert haben, wenn nicht rechtzeitig die Entlarvung des Schwindlers durch die hiesige Kriminalpolizei stattgefunden hätte. Dagegen hatte er seiner verarmten Hauswirtsin insgesamt 22 500 Mk. abgenommen; er werde das Geld für sie auf eine belgische Bank bringen, die 17 Prozent Zinsen vergütete. Von dem Gelde hat die Frau nicht einen Pfennig wiedergegesehen. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten mit Rücksicht auf seine Gemeingefährlichkeit zu 5 Jahren Gefängnis.

Provinzielle Nachrichten.

* Dorsten, 4. Nov. Die Stadtverordneten beschloßen auf Antrag hiesiger Gewerbetreibenden die Aufhebung sämtlicher Krammärkte vom Jahre 1911 ab mit Ausnahme des Ratharmen- und des Nikolausmarktes. Damit wurde einem Wunsch der hiesigen Geschäftsleute entsprochen.
* Meppen, 4. Nov. Ein Einbruch wurde in der vergangenen Nacht in die hiesige Filiale der Osnabrücker Volksbank verübt. Den Dieben fielen ca. 300 Mk., 3 Aktien auf die Osnabrücker Volksbank, 4 1000 Mk. und verschiedene Versicherungspolizen in die Hände. Auf dem Tisch fand man einen Revolver und ein abgebrochenes Messer. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Verhegelte Lippen

Roman von Reinhold Ortmann.

20 Nachdruck verboten.
Er hörte kaum auf das, was sie sprach. Die unheimliche Angst, daß sie in ihrer Erregung wirklich etwas Verhängnisvolles tun und ihn durch einen Schritt, der nicht wieder gutzumachen war, um die Frucht seines genialen Anschlages bringen könnte, ließ ihn den giftigen Stachel in ihrer Rede gar nicht empfinden. „Aber ich bitte dich, liebste Dagmar — das alles, was dich so aufregt, sind doch nur Einbildungen und Hien-geplänke. Ich bin ja doch sicher der Mann, der mit sich reden läßt. Wer weiß, ob ich nicht auf den ganzen Nachschuß verzichte, wenn ich damit meinem Glück förderlich sein kann.“
Sie hörte deutlich genug die verzweifelte Angst im Klang seiner Stimme, und ohne daß der Ausdruck des Gels aus ihren Augen verschwinden wäre, schüttelte sie den Kopf. „Gib dir keine Mühe, mich noch einmal zu betrügen. Das ist nun vorbei.“
Sie war in ihr Schlafzimmer getreten und hatte den Brief an sich genommen, den sie vorher auf dem Tisch hatte liegen lassen. Mit den Augen eines Lesers war Bendheim jeder ihrer Bewegungen gefolgt, und nun vertrat er ihr den Weg. „Was für ein Brief ist das, Dagmar? Du hast schon an Wolmar geschrieben?“
„Gewiß.“
„Lab was steht darin?“
„Es steht darin, daß er in Gefahr gewesen ist, das Opfer eines abscheulichen Gaunerstreiches zu werden. Alles übrige kann dir gleichgültig sein.“
„Und du glaubst, daß ich dir erlauben werde, diesen unfürsinnigen Brief abzuschicken?“
„Ich möchte wohl wissen, mit welchem Rechte du es mir verbieten wolltest.“
„Mit dem Recht, das ich als dein natürlicher Beschützer über dich habe.“

Sie maß ihn mit einem Blick von unsäglicher Verachtung. „Mein Beschützer — du?“
„Nun denn, meinetwegen auch nur mit dem Rechte eines Menschen mit gesunden Sinnen. Denn ich wiederhole dir, es ist offenbar Wahsinn, was du da zu tun beabsichtigt hast. Du wirst mir morgen selbst Dank dafür wissen, daß ich es vereitelt habe.“
„Aber du wirst es nicht vereiteln, verlaß dich darauf.“
Sie machte Miene, an ihm vorüber den Ausgang zum Korridor zu gewinnen, aber er stellte sich ihr noch einmal entgegen.
„Hör mich an, Dagmar! Daß uns die Dinge nicht bis zum Ruin führen. Ich sage dir, daß dieser Brief nicht abgeschickt werden darf — wenigstens nicht, ehe ich von seinem Inhalt Kenntnis genommen. Gib ihn mir also, damit ich ihn lese.“
Dagmarachte schneidend auf und legte die Hand, auf die seine gierigen Blick unverwandt gerichtet waren, auf den Rücken. „Nichts weiter als das? Es ist wahrhaftig zum Lachen. — Aber nun laß mich hinaus.“
Die Abwehr an seinen Schläfen schwellen hoch auf. „Nicht von der Stelle! Lab wenn du den Brief nicht gutwillig hergeben willst —“
Mit einer raschen Bewegung hatte er sich auf sie stürzen wollen, um ihr den Brief zu entreißen, aber sie hatte seine Absicht rechtzeitig erkannt, und mit einem gellenden Aufschrei flüchtete sie in das Zimmer zurück bis an den Schreibtisch in der Fensterecke. Blühschnell griff sie nach dem haarstark geschliffenen, hölzernen Papiermesser, auf das ihre nach einer Verteidigungswaffe suchenden Augen gefallen waren.
„Rühre mich nicht an, oder ich steche dich nieder!“
Er war beim Anblick des blinkenden Stahls entsetzt stehen geblieben. Der Ausdruck ihres Gesichtes machte ihn fürchten lassen, daß es ihr furchtbarer Ernst mit ihrer Drohung sei.

Da erklang hinter ihm eine Stimme: „Haben das gnädige Fräulein vielleicht gerufen?“
Er fuhr herum und sah in das verblüffte Gesicht des Stubenmädchens, das mit großen, verwunderten Augen in der offenen Tür stand, ersichtlich aufs äußerste bestürzt beim Anblick der sonderbaren Situation, in der sie die beiden gefunden.
„Was fällt Ihnen ein?“ herrschte er sie an.
„Niemand hat Sie gerufen. Wenn ich Sie noch einmal dabei ertappe, daß Sie an den Türen hocken, verlaße ich auf der Stelle das Haus.“
Das Mädchen zauderte noch, sich zu entfernen. Sie erwartete vielleicht, daß Dagmar auch etwas sagen würde. Da diese aber regungslos wie eine Statue in ihrer abweisenden Stellung verharrte, hielt sie es für angezeigt, sich zurückzuziehen.
Gleich von Bendheim ging zur Tür und schob den Riegel vor. Dann kehrte er an den Schreibtisch zurück.
„Da siehst du, was du mit deinem theatralischen Gebahren angerichtet hast. Jetzt wird man sich natürlich hier im Hause erzählen, daß es Mord und Totschlag zwischen uns gäbe. Aber vielleicht ist dir ernst gewesen. Vielleicht hättest du wirklich Lust, mich aus dem Wege zu räumen. Nur zu, ich werde mich nicht verteidigen, denn wenn du doch auf deinem unfürsinnigen Vorhaben beharrst, bin ich ohnehin ruiniert, und das Leben hat jeden Wert für mich verloren.“
Mit einem Ausbruch des Gels schreuberte Dagmar das Papiermesser von sich, daß es in der entgegengesetzten Ecke klirrend auf den Boden aufschlug. In dem Momente aber, in dem sie ihm gegenüberstand, warf sich ihr Stiefvater über sie, um den Brief, den sie noch immer in der Linken hielt, an sich zu reißen.
„Gib mir den Brief zurück“, leuchtete sie, „du Dieb!“
Er versuchte, sie von sich abzuwehren, aber sie umfaßte mit beiden Händen seinen Arm, und er mußte förmlich mit ihr ringen, um sich zu befreien. Sie war starr, als er vermutet hatte.

Und plötzlich, als sie sah, daß sie doch die Unterliegende sein würde, schlug sie ihn in dem Lieber-maß ihrer leidenschaftlichen Erregung mit der geballten Faust ins Gesicht.
Bendheim stieß unwillkürlich einen Schmerzensruf aus und schreuberte sie dann mit aller Kraft so brutal zurück, daß sie straukelte und schwer zu Boden stürzte, im Fallen einen der Stühle mit sich reißen.
„Du bist von Sinnen“, riefte er. „Man muß dich behandeln wie eine wilde Raue.“
Dagmar erwiderte kein Wort. Langsam richtete sie sich auf und sah mit wirrem Blick umher. Als sie gewahrte, daß er ihren Witz in Stille riß, schrie sie schmerzhaft auf und griff sich mit beiden Händen in das Haar. „O, die Schmach“, flüchtete sie, „die Schmach!“
Dann, als er Miene machte, sich ihr aufs neue zu nähern, floß sie in das Nebenzimmer, dessen Tür sie hinter sich verschloß, noch ehe er seine Hand auf den Drücker legte.
Umsonst suchte er, ihm zu öffnen, da sie nichts mehr von ihm zu fürchten habe.
Er hörte, wie sie ihren Kleiderschrank aufriß, und noch ehe er mit sich ins reine gekommen war, was er weiter zu tun habe, vernahm er das heftige Zuschlagen der Tür, die auf den Gang des Treppenhauses führte. Einen Augenblick dachte er daran, ihr zu folgen und sie gewaltsam zurückzuziehen, aber er mußte sich sagen, daß er damit der Dienerschaft und den übrigen Bewohnern des Hauses wahrscheinlich nur das willkommene Schauspiel eines öffentlichen Skandals geboten hätte. So ergab er sich geduldsam in das Unabänderliche. Vom Fenster aus sah er dann eben noch, wie Dagmar, die den langen Regenschirm über ihr weißes Kleid gezogen hatte, mit raschen Schritten durch den Garten eilte, und schon nach wenigen Sekunden war sie in der Richtung gegen die Häuser des Badeortes hin verschwunden.
(Fortsetzung folgt.)



Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Spritzenhauses nebst Steigturm in Rhebe sollen, nach Handwerkszweigen getrennt, öffentlich vergeben werden.

Verschllossene Offerten mit der Aufschrift „Spritzenhaus Rhebe“ sind bis zum **Dienstag, dem 28. November d. J., nachmittags 6 Uhr**, dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Verdingungsunterleggen liegen im hiesigen Amtsbureau zur Einsicht offen.

R h e b e, den 8. November 1909.

Die Mode für Herbst und Winter.

Damen-Paletots aus engl. Stoffen	6.00, 8.00, 10.50, 13.50, 16.00, 19.00, 25.00 bis 48.00 M.
Frauen-Mäntel und Kimonos	12.00, 15.00, 18.00, 22.00, 27.00, 35.00, 40.00 bis 85.00 M.
Jacken-Kostüme in großer Auswahl	18.00, 25.00, 30.00, 35.00, 40.00, 45.00, 50.00 bis 100.00 M.
Kinder-Jacken, -Mäntel- und -Capes	1.75, 2.50, 3.50, 5.00, 6.50, 9.50, 12.00 bis 25.00 M.
Herren-Paletots, beste Verarbeitung	12.00, 16.50, 21.00, 24.00, 28.00, 32.00, 40.00 bis 58.00 M.
Herrinnen und Bozener Mäntel	6.50, 8.50, 12.00, 14.75, 18.00, 20.00, 24.00 bis 32.00 M.
Herren-Jodenjoppen, ganz gefüttert,	4.00, 6.50, 9.75, 12.00, 14.00, 18.00, 20.00 bis 24.00 M.
Anaben-Paletots und Phjacks	3.00, 4.25, 5.50, 8.50, 10.00, 13.00, 15.00 bis 22.00 M.
Anaben-Capes in allen Größen	3.75, 5.00, 6.50, 7.50, 9.00, 10.50, 12.00 bis 16.00 M.
Anaben-Anzüge (Blusen- und Jackenform)	2.00, 3.50, 4.80, 6.00, 8.00, 12.00, 15.00 bis 25.00 M.

In meinen neuen Verkaufsräumen bringe ich eine grossartige Auswahl zu wirklich billigen Preisen.

S. B. Löwenstein.

Osterstrasse 50.

Fernsprecher Nr. 333.

Kinematograph,

Recke Nobel- und Realschulstrasse.
Erstes und vornehmstes Unter-
nehmen dieser Branche am Platze.
Rein Titteln u. Stimmern der Bilder. Starke, ruhiges Licht.
Sonntag, den 7. November 1909:

Zigeunerleben

oder arme Kleinen,
herrliches Drama, wunderbar koloriert.
Ein 6jähriger Knabe, welcher dem Rindermädchen entläuft,
um allein eine Bahnfahrt zu machen, hat sich hierbei zu weit
gewagt. Von Zigeunern, welche am Ufer des Flusses lagern,
wird er entführt und in ihr Lager geschleppt, wofür er nicht
andern geraubten Kindern große Leiden ertragen muß. Nach
Jahren kommen die Zigeuner wieder in die Heimat des Kindes,
bei welcher Gelegenheit der Knabe zu seinen Eltern entfliehen kann.

1. Die Bekehrung zu einer guten Tat (Drama).
2. Des Kindes Nahrung (Drama).
3. Der Holzhauer (großartiges Drama).
4. In der Blindenanstalt (hochinteressant).
5. Lebende Kleiderpuppen (echt humoristisch).
6. Der schöne Zigeuner (voll Humor).
7. Der elektrische Beamte (hum. Schlager).
8. Sportluftiger Bazar (zum Tränenlachen).
9. Nach 4 1/2 Uhr haben Kinder nur in Begleitung von Erwachsenen Zutritt.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.
Kinder: „ „ 25 Pf., „ „ 15 Pf.

St. Georgius Schützen-Verein.

Sonntag, den 7. November,
nachmittags 5 1/2 Uhr beginnend:

Grosses Herbstfest,

verbunden mit
Bazar und großen Volksbelustigungen.

Musik der Kapelle des Inftr.-Regts. „Bogel v. Falkenstein“
Nr. 58.

Eintritt: Für Mitglieder und deren Angehörige im Vorverkauf
a Person 50 Pf., an der Kasse 75 Pf., durch Mitglieder
eingeführte Nichtmitglieder und Fremde a Person M. 1.50
nur an der Kasse.

Karten im Vorverkauf sind zu haben: In der Buchhandlung
von J. & W. Temming, in den Zigarrengeschäften Wwe.
Wieschhöller, W. Benning und Gebr. Moonen, sowie beim
Festauschlag.

Theater-Abteilung des Deutschen Meister-Vereins
(Bezirk v. Rhein Bocholt).

Am Sonntag, dem 7., und am Sonntag,
21. November 1909,

finden im „Grossen Kurfürsten“ (Th. Oppen-
beck)

grosse Theater-Aufführungen

statt.
Zur Aufführung gelangt:

Die hl. Genoveva.

Volks-Schauspiel in 8 Akten von
Wilhelm Kayser.

Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.
Preise der Plätze:

Sperrsitz 1 Mk., I. Platz 75 Pf., II Platz 50 Pf.

Karten sind zu haben im Festlokal „Zum
groschen Kurfürsten“, in den Zigarrengeschäften von Wwe.
Wieschhöller und Joh. Bothe, in der Restauration Langenhoff,
bei den Mitgliedern und an der Kasse.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

1884



1909

Zur Silbernen Hochzeit

des Herrn

Johann Klein-Schmeind und Frau

Anna geb. Nienhaus

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!



Sind heut' fünfundzwanzig Jahre vollendet,
Seit ihr geknüpft habt der Liebe Band —
Und euren Haus ist Glück und Heil gesendet,
Da dieser Tag euch froh zusammen fand.

O möge Gott euch gnädig ferner leiten,
Er möge schirmen, was euch lieb und wert,
Und all das traute Glück vergangener Zeiten
Sei auch in Zukunft reichlich euch besert.

Und ahnungslos und fern wie in der Ferne
Der goldenen Myrte lichten Blätterzweigen.
Er leuchte euch gleich einem hellen Sterne
Und glückselig ins treue Herz hinein.

So waltet denn in reinem Gesehnsteden
Und frohen Mutes bis zum fernsten Ziel;
Für erntet sicher reichlich noch hienieden
Für alles Gute reichen Lohnes viel.

Dinsden, den 6. November 1909.

Gewidmet von den Nachbarn.

Die Kohlen- und Kalk-Handlung
von
Wilh. Nehling, Bocholt,
gegründet 1880 * Telephon 253 * Nobelstr. 5
empfiehlt
jämmtliche Sorten Kohlen
in Nuss I, II, III, IV sowie Anthracit und
russfreien Hausbrand
zu den billigsten Tagespreisen.
Lieferung in Wagen, Fuhren und
schöffelweise.

Briketts in allen Sorten.

Koks für Zentralheizung.

Rhede.
Alle diejenigen, die sich für die
Gründung eines Fußballklubs
interessieren, werden hierdurch höflich zu einer am Sonntag, dem 7. Nov.,
nachm. 5 Uhr, im Lokale der Restauration von Wwe. Joh. Terwort
(gen. Dücking) stattfindenden Versammlung eingeladen.
Mehrere Sportfreunde.

Erstein...
Nr. 301.
Der Reich...
ist, wie verschied...
Reichs...
der größte Teil...
Bundesrat zur...
Staatsberatungen...
in der nächsten...
diesen Umständen...
rechnen, daß da...
seinem Wiederz...
vorgelegt wird...
Jahr gelungen...
beitrag von 80...
ung zu balanzie...
S Berlin, 4.
Kronprinzessin...
Algerien und...
Griechenland für...
der Wildpark...
Neven Polak...
S Berlin, 4.
Synode stimmte...
viell dem Plan...
Osterfest: 8 au...
S Oldenburg...
Oldenburg, die...
schwer erkannt...
Hohemart im 2...
sten Tagen das...
ihre Heimat zu...
S Dresden, 4.
Stimmabgaben...
wählt: 3 Kon...
wilt, 4 Nation...
Die neue Kam...
aufammen: 30...
Bund der Sant...
28 Nationalab...
demokratischen.
Die Meut...
* Alton, 4.
mit einem Be...
verhoffet. Typ...
seiner Zehn...
erklärte, er h...
hören zu ste...
rechtfertigen...
enfließen, b...
ihn abgefernt...
* Alton, 4.
zurzeit von...
einem Boten...
wird wegen p...
Lobesstraße n...
Ne...
* Petersbur...
aus Arbeit zu...
das russische...
auszufertigen...
einer Sonne...
sie nicht inst...
Herbstfall W...
Gründe werbe...
abgegebenen...
teilungen bah...
energisch gegen...
Stadt...
* Rees, 5.
vollzog sich...
verordneten in...
am Vorabend...
Wahlerversam...
aufgestellt die...
Rat und...
Wahlung; beide...
abgegebenen...
waren 691. S...
wiedergewählt...
mann August...
Galen. Es w...
In der ersten...
Herrn Fabrik...
Samuel Wolf...
Wahlberechtig...
* Gagen, 4.
wetenwahlen...
einer große...
in n. S. Ge...
vermochte aber...
gen, noch über...
Das Zentrum